

Zusammenhänge zwischen historischer Entwicklung, Fischbestand und Fischerei am Beispiel der Havel (Brandenburg, Deutschland)

**19. Minisymposium des Zentrums für Umweltgeschichte
Christian Wolter
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin**

Die Havel wurde während des zweiten Stadiums der Weichselvereisung vor rund 10.000 Jahren geformt. Sie ist ein großer Tieflandfluss mit 24.297 km² Einzugsgebiet, dessen Ufer bereits frühzeitig von Menschen besiedelt wurden. Die ältesten nachgewiesenen Reste von Fischereigeräten datieren rund 9.000 Jahre zurück. Zahlreiche Artefakte belegen eine gut entwickelte Fischerei vor 6.500 – 5.200 Jahren. Erste Flussregulierungen erfolgten bereits vor rund 3.000 Jahren und eine auf den Menschen zurückzuführende Eutrophierung des Gewässers begann vor 2.000 Jahren. Erste Deiche und Dämme wurden im 12. bzw. 13. Jh. errichtet und auch die Wehrfischerei blühte im Mittelalter auf. Obgleich nur wenige fischfaunistische Daten aus dieser Zeit überliefert sind, belegen doch die zahlreichen überlieferten Regulierungen der Fischerei bereits ernsthafte Überfischungsprobleme. Großflächig kollabierten Flussfischbestände und Fischerei aber erst nach den Flussregulierungen des 18. und 19. Jh. zur Förderung der Schifffahrt. Ein Ziel dieser historischen Analyse besteht darin, den Faktor Zeit auch bei aktuellen Aufgaben im Gewässerschutz stärker ins Gedächtnis zu rufen.

Ort: IFF, Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien, Seminarraum 6, 6. Stock
Zeit: Montag, 29.10.2007, 18-20h